


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung
Schule Beim Pachthof

Inspektion vom 19.07.2016 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schule Beim Pachthof hat in den vergangenen Jahren in vorbildlicher Weise Kooperationsstrukturen im Bereich Ganztags sowie mit den Eltern und Sorgeberechtigten aufgebaut. Darüber hinaus hat sie Strukturen geschaffen, innerhalb derer die Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam Unterrichtsvorhaben entwickeln und diese sukzessive verstetigen. Differenzierung unter Berücksichtigung einer durchgängigen Sprachbildung steht bei der Unterrichtsentwicklung im Fokus und bildet so eine Säule der Schule beim Pachthof, die allerdings noch ausgebaut wird.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln an der Schule Beim Pachthof ist durch eine klare pädagogische Haltung gekennzeichnet und auf die stetige Weiterentwicklung einer inklusiven Schul- und Lernkultur ausgerichtet. Übereinstimmend nehmen alle Beteiligten das Leitungshandeln als glaubwürdig und zielorientiert wahr. Der Führungsstil ist deutlich partizipativ, das Kollegium wird durchgängig an wichtigen Entscheidungen beteiligt, wie sich an der gemeinsamen Entscheidung für das aktuelle Entwicklungsziel einer durchgängigen Sprachbildung zeigt. Bei anstehenden Projekten wird Verantwortung auf einzelne Teams übertragen, diese werden regelhaft unterstützt und motiviert.

Das schulische Qualitätsmanagement mit klaren Zielen, Maßnahmen und regelhaften Evaluationen zeigt sich in besonderer Weise in der Entwicklung des Ganztags und der schulinternen Curricula, vor allem aber im Bereich der schulinternen Förderung (siehe auch den Abschnitt „Zusätzliche Förderung“). Die Schule setzt in besonderer Weise auf gute Arbeitsstrukturen in den Jahrgangsteams. Die Schulleitung trägt dafür Sorge, dass diese Teams durch gemeinsame Absprachen Grundlagen für einen differenzierten Unterricht schaffen, in dem die Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden. Arbeitsergebnisse werden dokumentiert. Instrumente zur Sicherung der Verbindlichkeit und regelmäßige Feedbackschleifen sind dabei noch nicht umfänglich etabliert.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen übereinstimmend deutlich, dass sie ein hohes Maß an persönlicher Wertschätzung durch die Schulleitung erfahren und dass die jeweiligen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erkannt und gefördert werden. So führt die Schulleitung strukturierte Einstellungsgespräche durch, in denen sie die Verbindlichkeit der gemeinsam festgelegten Unterrichts- und Schulentwicklungsziele deutlich macht und die Qualifikationen der Pädagoginnen und Pädagogen für bestimmte Funktionen nutzt. Anlassbezogen gibt es Gespräche zur persönlichen Begleitung und Unterstützung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen. Eine gezielte diesbezügliche Evaluation sowie entsprechende Feedbackstrukturen im Rahmen regelhafter Unterrichtshospitationen gibt es derzeit nicht. Fortbildungen erfolgen analog zu den Schul- und Unterrichtsentwicklungen; dabei ist sichergestellt, dass individuelle Fortbildungsbedarfe berücksichtigt werden.

Unter Beteiligung aller Gremien hat die Grundschule Beim Pachthof mit dem Kooperationspartner, der Akademie für (Schul-)Kinder, in vorbildlicher Weise eine gemeinsam getragene erzieherische Haltung zwischen Vor- und Nachmittag durch gemeinsame Regeln entwickelt und diese verstetigt. In den ersten Jahrgängen erarbeitet eine aus Erzieherinnen und Erziehern sowie den Pädagoginnen und Pädagogen bestehende Arbeitsgruppe Unterrichtsvorhaben, die gemeinsam durchgeführt und evaluiert werden (siehe auch den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Die Schule führt im kommenden Schuljahr im Stundenplan verankerte Übergabezeiten ein und reagiert damit auf den Wunsch beider Beteiligten. Im Bereich der Elternbeteiligung agiert die Schule vorbildlich: Durch unterschiedliche Formate wie ein wöchentlich stattfindendes Elterncafé, Eltern-Mentorinnen und -Mentoren oder FLY sind die Eltern gut in den Erziehungsprozess der Schülerinnen und Schüler eingebunden (siehe auch den Abschnitt „Wirkungen und Ergebnisse“). Mit der „Insel“ bietet die Schule nicht nur Schülerinnen und Schülern einen konstanten Anlaufpunkt, sondern steht auch den Sorgeberechtigten unterstützend zur Seite (siehe auch den Abschnitt „Erziehungsprozesse gestalten“).

- stark:**
 - 1.1 Führung wahrnehmen
 - 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
- eher stark:**
 - 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
 - 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
 - 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Pädagoginnen und Pädagogen haben schulinterne Curricula entwickelt, sodass durch unterschiedliche Unterrichtsvorhaben pro Fach mindestens zwei verpflichtende und mehrere freiwillige Angebote entstanden sind. Die Pädagoginnen und Pädagogen stimmen nicht nur ihr Handeln mittel- und langfristig ab, sondern schreiben über die vorgegebenen Diagnostikverfahren hinaus auch parallel Leistungsnachweise. Die Pädagoginnen und Pädagogen nutzen die Team- und Besprechungszeiten, um gemeinsam Unterricht (weiter-) zu entwickeln und ihr alltägliches Handeln abzustimmen. Die multiprofessionelle Teamarbeit spielt an der Grundschule beim Pachthof eine große Rolle. Institutionalisierte Austauschformate wie „Fallkonferenzen“ oder der „runde Tisch“ sorgen für verlässliche Netzwerke bzw. Strukturen (siehe auch den Abschnitt „Erziehungsprozesse gestalten“). Ausgehend von einem weitreichenden pädagogischen Konsens beginnen die Lehrkräfte, ihr Handeln in den unterschiedlichen Lehr- und Lernprozessen der Schule abzustimmen. Die Bereitschaft, sich auch auf neue Ideen einzulassen, ist dabei hoch. Ebenfalls hervorzuheben ist, dass durch das Projekt MiM (Modell im Modell) eine Kooperation zwischen der Schule und dem Ganztag besteht, durch die drei Werkstätten entstanden sind, die in den ersten beiden Jahrgängen implementiert sind (siehe auch den Abschnitt „Steuerungshandeln“). Die Herausforderung der Schule Beim Pachthof besteht darin, weitere Vorhaben verbindlich zu unterrichten und die erarbeiteten Konzepte und Vorhaben kontinuierlich in Bezug auf Differenzierung und die Entwicklung einer durchgängigen Sprachbildung zu verstetigen.

stark:	-
eher stark:	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

An der Schule beim Pachthof begleiten und fördern die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Schülerinnen und Schüler kontinuierlich in deren Lernentwicklung. So erhalten diese in den zweimal pro Schuljahr stattfindenden, systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen (LEG) Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Die Nutzung der hierbei geschlossenen Zielvereinbarungen wird als systematische und kontinuierliche Lernprozessberatung nicht durchgängig deutlich, beispielsweise im laufenden Unterricht. Die Erziehungsberechtigten und

die Schülerinnen und Schüler sind aufgrund der LEG überwiegend gut über die Leistungserwartungen und den Lernstand informiert.

Ein Entwicklungsbedarf der Schule besteht hingegen in der Übertragung von Lernverantwortung an die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag. Es gibt zwar vereinzelt erste Schritte zu einer ritualisierten Reflexion, etwa durch die Nutzung des Schülerbuchs. Anders als bei der systematischen Lernprozessbegleitung durch die Pädagoginnen und Pädagogen ist ein Nachdenken über individuelle Lernfortschritte und -hemmnisse, das über die LEG hinausgeht, aber kein durchgängiges Unterrichtsprinzip (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“).

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten eng zusammen und pflegen dabei eine Kultur der Offenheit und des kollegialen Austauschs über den Unterricht. Diese Kultur bildet eine gute Basis für die neu initiierte Systematisierung von Feedbackstrukturen zur Unterrichtsentwicklung durch kollegiale Hospitationen. Vereinzelt holen sich darüber hinaus Pädagoginnen und Pädagogen aus eigener Initiative ein Feedback von Schülerinnen und Schülern; dies ist aber nicht systematisch und nicht regelmäßig angelegt. Die Ergebnisse von Prozess-, Leistungs- oder Ergebnisdaten werden von den Pädagoginnen und Pädagogen innerhalb der Jahrgangsteams und zur Förderung bestimmter Schülerinnen und Schüler genutzt. Diese Ergebnisse werden auch über die unterschiedlichen Gremien adressatengerecht weitergegeben.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Die Unterrichtsqualität der Schule Beim Pachthof zeichnet sich durch ein hervorragendes Klassenmanagement mit klaren Regeln und Strukturen, klaren Arbeitsaufträgen und visualisierten Stundenabläufen aus. Auffallend ist auch die persönliche Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen, durch die diese angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren. Fehler werden als Lernchance begriffen und individuelle Lernfortschritte positiv bestärkt. In den meisten Beobachtungen sind sowohl Lernziele als auch die geplanten Unterrichtsschritte visualisiert und mit den Schülerinnen und Schülern besprochen worden. Die beiden Bereiche pädagogische Strukturen und Klassenführung sind bis auf ein Item stärker als an vergleichbaren Schulen ausgeprägt. Ebenso fällt in den Unterrichtsbeobachtungen ein ausgeglichenes Verhältnis von gemeinsamen Unterrichtsphasen und individualisiertem Lernen auf. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler mit Arbeitsplänen und Stationenlernen einerseits zum selbstorganisierten Lernen angeregt und aktiviert; andererseits werden Anlässe geschaffen, bei denen die Schülerinnen

und Schüler kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen bzw. anwenden können. Hierzu zählen insbesondere gemeinsame Unterrichtsgespräche, weniger hingegen Kleingruppenarbeiten.

Der Unterricht, wie er an den Inspektionstagen sichtbar geworden ist, ist in seiner qualitativen Ausprägung sehr unterschiedlich. Die inhaltliche Abstimmung im Rahmen der pädagogischen Zusammenarbeit führt bisher nur teilweise zu einer verbindlichen Umsetzung (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Insbesondere vor dem Hintergrund einer eher hohen Partizipation der Schülerinnen und Schüler bei Themen, die das Schulleben betreffen (siehe den Abschnitt „Schulgemeinschaft beteiligen“), ist eine überwiegend geringe Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schülerinnen und Schüler wahrnehmbar. Der Erfahrungshorizont und die Interessen der Schülerinnen und Schüler werden von den Pädagoginnen und Pädagogen dagegen gut in die Unterrichtsplanung einbezogen. Die beobachteten Unterrichtssequenzen zeigen jedoch auch, dass vereinzelt zwar Reflexionsanlässe für Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Selbsteinschätzungen geschaffen werden, die Reflexion des eigenen Lernprozesses jedoch noch kein etabliertes Vorgehen im Unterricht der gesamten Schule ist (siehe den Abschnitt „Feedback“).

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es der Schule maßgeblich, die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht zu fördern. Dabei baut die zusätzliche Förderung auf einer konzeptionellen Grundlage auf. Umgesetzt wird die Förderung integrativ im alltäglichen Unterrichtsgeschehen, z. B. durch unterschiedliche bzw. zusätzliche Aufgaben, aber auch durch die Förderung mithilfe des FLY-Projekts; additiv mittels zusätzlicher Förderkurse, z. B. in der Deutschförderung, in PriMa-Kursen, im Rahmen des Kursangebots im Ganztage und in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Professionen und Kooperationspartnern. Beispiele dafür sind die Projekte „Weichenstellung“ oder „Naturforscher“ zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an unterschiedlichen Wettbewerben teilzunehmen. Die sonderpädagogische Förderung wird durch den Einsatz schulspezifischer Förderpläne und deren Einhaltung durch die Beteiligten umgesetzt. Darüber hinaus hält die Schule regelmäßig kulturelle und sportliche Angebote bereit, um so den Schülerinnen und Schülern eine ganzheitliche Bildung zu ermöglichen.

Unterricht und Schulleben basieren auf einer deutlich erkennbaren positiven erzieherischen Haltung, die von der gesamten Schulgemeinschaft getragen wird. Die Bestärkung der Schülerinnen und Schüler durch Lob und Ermutigung gehört genauso zur allgemeinen Unterrichtspraxis wie der rücksichtsvolle Umgang zwischen den Lehrenden und den Lernenden. Die im Rahmen der für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen Sozialtrainings und der regelmäßig stattfindenden Klassenratsstunde vermittelten sozialen Verhaltensregeln werden im Unterricht klar erkennbar eingehalten. Dass die Schule im Rahmen der Erziehungsprozesse dem sozialen Lernen eine hohe Bedeutung beimisst, zeigt sich vor allem in der „Insel“, die durch Beratung und Unterstützung sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für deren Eltern eine verlässliche Säule der Schule bildet, aber auch u. a. in der Realisierung von Schülermentoringen und -mentoren, der Durchführung der Kinderkonferenz und den im Unterricht implementierten Sozialtrainings.

stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Schule äußerst wohl und mit ihren Ideen und Vorstellungen ernst genommen. Die Erziehungsberechtigten schätzen die offene, ihnen und ihren Kindern zugewandte Art der Pädagoginnen und Pädagogen sowie die unterschiedlichen Angebote wie die „Insel“ oder die Austauschformate. Im Interview mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeigt sich eine hohe Arbeitszufriedenheit und Bindung der Lehrkräfte an ihre Schule, die auch in der repräsentativen schriftlichen Befragung stärker ist als im Durchschnitt an Hamburger Grundschulen.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung